

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Information

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## I N F O R M A T I O N

Von Tobs Stephan

Der Geschäftsmann X benötigte einen Buchhalter, selbstredend eine erstklassige Kraft. Er erließ zu diesem Zwecke ein Inserat und erhielt zahlreiche Offerten. Alles erstklassige Kräfte. Dem Geschäftsmann X gefiel unter den vielen Dienstangeboten namentlich ein Offert-Schreiben von einem gewissen Gottfried Stuk in Dingsda. Gewöhnheits gemäß wandte sich X an ein Informationsbureau, um noch erschöpfende Auskunft über diesen Gottfried Stuk einzuholen. Denn was einem gewöhnlichen Sterblichen der Himmel, bedeutet dem Geschäftsmann die Information. Ein Informationsbureau weiß bekanntlich Alles; genau genommen weiß es nichts! So wußte es auch nichts über oder von Gottfried Stuk. Ein Mensch namens Gottfried Stuk fing für das Informationsbureau erst von dem Moment an zu existieren, als die Anfrage vom Geschäftsmann X aus Judelia eintraf. „Werden wir bald haben“, sagte der Informations-Chef und beauftragte einen seiner Kulis — die sich gewöhnlich durch eine gewisse äußere Schäßbigkeit auszeichnen — sofort über Gottfried Stuk, Zapfenstraße 31, Erkundigungen einzuziehen.

Der Informator kam in die besagte Straße und fand im Hausgang am dritten Briefkasten den Namen: G. Stuk, Prokurist in Firma Hagel & Söhne. Diese wichtige Entdeckung wurde in einem abgenutzten Carnet verewigt. Dann läutete der Mann im Parterre und sagte dem öffnenden Mädchen, er wüßte Herr oder Frau Finger in einer privaten Angelegenheit zu sprechen. Da Herr Finger im Geschäft war, wurde der Schnüffler von Frau Finger empfangen, die nicht wenig erstaunt war, als sie hörte, um was es sich handle. „Ich kenne die Leute nicht“, sagte sie, „wir

verkehren nicht miteinander.“ Der Mann empfahl sich und versuchte sein Glück im I. Stock. „Was?“, rief Frau Z., ich soll Auskunft über unsern Hausmeister geben? Damit er es nachher vernimmt und uns kündigt? Ueber seine Vermögensverhältnisse? Fragen Sie ihn doch selbst. Ich sage nichts.“ Bei den andern Hausbewohnern ging es dem Informator nicht besser. Die Leute waren in diesem Hause zufällig zu gefehlt, um Klatschereien anzustellen. Die Information, die der Geschäftsmann in Judelia erhielt, lautete ungefähr:

„Gottfried Stuk wohnt im zweiten Stock seines Hauses, Zapfenstraße 31. Es ist ein besseres Quartier. Er besitzt eine Frau und drei Kinder und ist Prokurist in Firma Hagel & Söhne. Nachteiliges über ihn scheint nicht vorzuliegen.“ — Darauf wurde Gottfried Stuk engagiert. Als dieser bereits einen Monat in der neuen Stellung war, fragte ihn der Geschäftsmann X eines Tages, wie es denn eigentlich seiner Frau und seinen Kindern in Judelia gefalle. Gottfried Stuk war perplex. „Ich habe leider keine Frau und keine Kinder“, erwiderte er, „ich käme ja mit dem Gehalt, den Sie mir zahlen, auch gar nicht aus.“ „Was?“, rief Herr X, „Sie sind nicht verheiratet? Komisch das! Und das Haus in Zapfenstraße? Gehört das vielleicht auch nicht Ihnen?“ „Nicht entfernt. Das gehört einem Namensvetter von mir. Allerdings, er heißt mit Vornamen Georg. Ich selbst“, sagte Gottfried Stuk, „bin gänzlich abgebrannt vom Ausland zurückgekehrt und bewohnte an

der Zapfenstraße nur eine möblierte Mansarde.“ „Gottfried Stuk“, sagte da der Geschäftsmann für sich, „da hört sich doch alles auf. Und so was nennt man Information.“

## Philosophie

Zeichnung von Treichler



„Nie mehr verschenke ich die Strumpfbänder — nachher hat man immer die Plackerei“

Verlangen Sie bitte in allen Hotels, Restaurants, bei Coiffeurs, Kiosks etc. den Nebelspalter